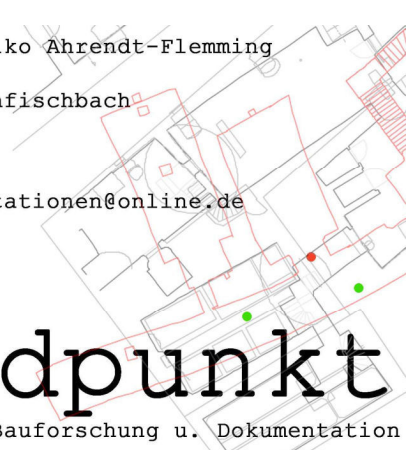


Datum: November 2017

Ingenieurbüro Standpunkt
Hintergasse 1, 65529 Waldems

Dipl.-Ing. (FH) Falko Ahrendt-Flemming
Hintergasse 1
65529 Waldems-Steinfischbach

06087-1094
0177-2437569
standpunkt-dokumentationen@online.de



Standpunkt

Ingenieurbüro für Bauforschung u. Dokumentation

Projekt :

Dokumentation:

Wohnhaus, Scheune und Hoffläche in Bad Soden, Am Kleinen Hetzel 1

Gesamtanlage

Die Gesamtanlage, der Wirtschaftshof der Villa Reiss, besteht aus dem an der Straße gelegenen, traufständigen Wohnhaus des Gärtners, der zurück gesetzten Scheune mit Pferdestall, Wagenhalle und Kammer des Kutschers/Pferdeknechts und den baulichen Resten des abgebrochenen Gewächshauses an der südlichen Grundstücksgrenze.

Ebenfalls an der südlichen Grundstücksgrenze befinden sich der Treppenaufgang zur Kammer des Pferdeknechts aus Sandstein-Blockstufen. Davor die Zisterne und seitlich angrenzend - am ehemaligen hohen Sockel des Gewächshauses - ein Brunnentrog aus Sandstein (Schwengelpumpe fehlt). Das Aborthäuschen nördlich der Scheune hat sich - auffällig - erhalten. In diesem Bereich befand sich vermutlich der Misthaufen, darunter wohl die Grube (Lage unbekannt).

Die Zufahrt im Hof ist bis zur Scheune gepflastert. Der Hof wird zur Straße durch eine Toranlage aus Sandstein-Pfosten abgeschlossen.

Die Hofanlage Am Kleinen Hetzel 1 ist ein 'über die Zeit' gerettetes Beispiel einer Hofanlage, die zum Betrieb einer Villa des 19. Jh.s. mit Park und Garten notwendig war.

Der Pferdestall, die Wagenhalle, die Kammer des Kutschers/Pferdeknechts und das Aborthäuschen sind seit ca. 1900 unverändert erhalten. Der Heizraum des abgebrochenen Gewächshauses ist Hinweis auf eine dort eingebaute Bodenheizung (Kanalheizung).

Ust-Id-Nr.: 004.817.6029.1

Bankverbindung:
Nassauische Sparkasse Idstein
IBAN: DE07510500150352024880
BIG: NASSDE55XXX

Wohnhaus des Gärtners

Das zweigeschossige Wohnhaus (Fachwerk, verputzt) des Gärtners ist vermutlich in dieser Form in zwei Bauphasen entstanden. Das Gebäude war entweder ursprünglich eingeschossig oder ein niedriges Obergeschoss wurde abgebrochen und neu errichtet.

Dafür sprechen die bauzeitlich erhaltenen, unterschiedlich gestalteten Zimmertüren und Fensterrahmen im EG und OG. Auffällig ist auch die größere Geschosshöhe des OG's. Zudem ist insbesondere an der Nordfassade zu erkennen, dass sich das EG auf der Ostseite stärker gesetzt hat als das Obergeschoss. Die unterschiedlichen Raumhöhen sind im Nordzimmer des OG's messbar.

Das ursprüngliche Gebäude wurde vermutlich noch vor 1800 oder im 1. Drittel des 19. Jh.s errichtet, die Aufstockung/Änderung des OG's stammt wohl aus der 2. Hälfte des 19. Jh.s. Genaue Datierungen sind ohne Abnahme des Außenputzes und dendrochronologische Untersuchungen nicht möglich. Die Fassade hat eine zeittypische Geschossteilung durch umlaufende, profilierte Bretter, die Fenster besaßen früher Schlagläden. Ein Vergleich ist hier das Wohnhaus der Domäne Ober-Erlenbach, welches in den 1830er und 1840er Jahren errichtet wurde.

Keller:

Die Balkendecke des Kellers unter der südlichen Stube wurde mit einigen Stahlträgern auf Ziegelpfeilern nachträglich verstärkt. Drei vermauerte Wandnischen sind - teilweise nur schwach - in der Nord- und Westwand erkennbar. Die Westwand ist stark verformt. Der Kellerzugang von der Küche ist ursprünglich.

Die Belüftungsöffnung zur Straße ist modern verändert.

Der Boden der nördlichen Stube ist unterlüftet, eventuell ist auch ein Kriechkeller vorhanden.

Erdgeschoss:

Das Erdgeschoss wurde 1912 um einen Toilettenanbau mit Vordach erweitert (datierte Bauzeichnungen). Die Ostwand wurde vermutlich in den 1930er, oder erst den 40er-50er Jahren durch eine Ziegelwand ersetzt. Aus dieser Zeit stammen auch die im EG eingebauten Fenster mit einfachem Bascule-Beschlägen mit Alu-Griffen. Solche Beschläge weisen eher in 1930er Jahre, wurden aber auch nach dem Krieg noch verwendet.

Bauzeitlich sind die beiden Zimmertüren mit Bekleidung der Stuben und die Fensterbekleidungen in den Fachwerkwänden.

In der Südwand der südlichen Stube befand sich ursprünglich ein Fenster.

Obergeschoss:

Das Obergeschoss stammt wohl aus der 2. Hälfte des 19. Jh.s. Bauzeitlich erhalten sind hier die beiden Schlafzimmer-Türen mit Kastenschlössern und Schippen-Bändern, die Fensterbekleidungen, die Böden aus verleimten Dielen und die hohen Fußleisten.

Die Trennwand zwischen Flur und Bad aus Bims-Mauersteinen und der angrenzende Wandschrank stammen aus den 1910er-1920er Jahren.

Alle Fenster haben eine sehr niedrige Brüstung. Mit Einbau der Alufenster (Einfachglas) in den 1970er Jahren entfernte man vermutlich die hier vorhandenen, außen liegenden Brüstungsgitter.

Das Bad stammt aus den 1950er Jahren.

Brüstungsgitter Haus Zum Quellenpark 8



Dachgeschoss:

Der Dachstuhl und die Sparren aus Nadelholz bestehen zum Teil aus zweitverwendeten Hölzern. Das Fenster in der Nordwand ist bauzeitlich. In der südlichen Zone wurde um 1900 (oder im späten 19 Jh.) eine Kammer eingebaut. Die verwendete Zimmertür war ursprünglich eine Außentür und wurde der Dachschräge angepasst.

Scheune

Die Scheune wurde Mitte des 19. Jh.s errichtet. Die Ausführung in Bruchstein mit Sandstein-Laibungen und Fensteröffnungen im OG (teilweise 'echte' Fenster im Bereich der Kutscher/Pferdeknecht-Kammer) erinnern an die Scheunen der Domäne Ober-Erlenbach. Der dort zwischen 1849 und 1870 errichtete Nord-Westflügel zeigt eine ähnliche Architektur mit sandstein-gerahmten Fenstern als Belüftungsöffnungen.

Erdgeschoss:

Das dreizonige Erdgeschoss besteht aus Wagenhalle (Südzone), Tenne (Mitte) und Pferdestall (Nordzone).

Der Pferdestall befand sich vermutlich ursprünglich an Stelle der heutigen Wagenhalle und wurde um 1900 auf die Nordseite verlegt.

Die Wagenhalle nahm dann die Fläche des alten Pferdestalls und der dahinter liegenden Banse ein. Dafür wurde eine Trennwand abgebrochen und ein 'verzahnter' Unterzug eingebaut. Die hier nur brüstungshohe Wand zur Tenne wurde geschlossen. Die Fläche der Banse bekam eine 'Mann-an-Mann-Decke'. Eingebaut wurde dann auch ein größeres Tor für die Wagenhalle mit Sturz und mittlerer Stütze aus Stahl. Die neue Wagenhalle bot ausreichend Platz für zwei parallel stehende Kutschen und hatte eine komplett gepflasterte Zufahrt.

Teile des Wandputzes mit Begleitstrich unterhalb der Decke sind erhalten. An der Nordwand befinden sich noch die Halterungen für das Pferdegeschirr. Die ursprüngliche Belüftung des alten Pferdestalls in Form zweier Deckenöffnungen auf der Hofseite führte in die Kammer des Pferdeknechts (später mit Gusseisen-Rohren versehen).

Das Scheunentor vor der Tenne ist bauzeitlich. Die Tenne hatte ursprünglich nur im Bereich des alten Pferdestalls eine geschlossene Wand.

Ust-Id-Nr.: 004.817.6029.1

Bankverbindung:

Nassauische Sparkasse Idstein

IBAN: DE07510500150352024880

BIG: NASSDE55XXX

Die südliche Banse und die nördliche Zone (heutiger Pferdestall) waren zur Tenne nur durch eine Brüstung abgetrennt. Die durchlaufenden Brüstungsriegel sind noch vorhanden.

Der Pferdestall wurde vermutlich um 1900 (oder im späten 19. Jh.) in die nördliche Zone verlegt. Um Platz für die Pferdeboxen und die Stallgasse zu bekommen, rückte man die Tür an die Nordecke der Hofwand. Die Lage der alten Tür ist im Mauerwerk noch ablesbar. Der Zweck der hier eingebauten Wandnische ist unbekannt. Die beiden Fenster in der Nordwand stammen aus der Zeit des Umbaus.

Die Ausstattung des Stalls aus Boxen mit getäfelter Rückwand, Futterkörben, Trögen, Gerinne und Halterungen für Sättel und Geschirr ist - in Teilen stark beschädigt - erhalten.

Die Stöße der Dielen der vermutlich zeitgleich eingebaute Decke sind mit Leisten abgedeckt.

Der Wandputz mit Begleitstrich unter der Decke ist in Teilen erhalten.

Obergeschoss:

Über der Wagenhalle im EG befindet sich die Kammer des Kutschers bzw. Pferdeknechts. Die Kammer mit Zugang von der Südseite wurde mit Bau der Scheune eingerichtet. Die Lagen von Tür und Fenster mit Sandstein-Rahmung sind bauzeitlich.

Die Fensterbrüstungen sind vertäfelt, Fenster und Schlagläden zum Teil erhalten. Das innere Sturz oberhalb des Südfensters ist eingebrochen.

In den Raumecken auf der Ostseite sind die (nachträglichen) Belüftungsrohre der Wagenhalle aus Gusseisen erhalten. Der ehemals unter der Kammer liegende Pferdestall entlüftete vermutlich direkt in die (damals noch unbeheizte) Kammer. Später bekam die Kammer eine Ofenheizung. Die Lehmgefache der Decke sind zum großen Teil heraus gebrochen, der Boden besteht aus Dielen.

In die über eine (nachträgliche) Leitertreppe erreichbare nördliche Zone wurde später ein Kleintierstall aus Brettern und zweitverwendeten Fenstern eingebaut. Der vermutlich als Hühnerstall genutzte Raum hatte drei nachträglich in die Westwand gebrochene Öffnungen (zwei kleine Zugänge für Hühner und ein Fenster).

Die Ebene über der Tenne war ursprgl., wie in Scheunen üblich, über zwei Leitern zu erreichen.

Scheunendach:

Das Scheunendach mit liegendem Stuhl ist nur über der südlichen Zone erhalten. Das Dach über mittlerer und nördlicher Zone wurde in der 2. Hälfte des 20. Jh.s erneuert. Dabei wurde auch die Dachkonstruktion verändert.

Gewächshaus/Orangerie

Das Gewächshaus oder Orangerie (auf einem Foto sind Palmen im Hof zu erkennen!) der Villa Reiss ist nicht mehr erhalten. Es stand südlich der Einfahrt oberhalb des Hofniveaus und reichte von der Straße bis an die Treppe zur Pferdeknecht-Kammer (Entwässerungsplan von 1921).

Erhalten haben sich nur die Brüstungsmauer zum Hof und die von hier über eine Tür (Türblatt fehlt) mit Sandsteinrahmung und kurze Treppe zugängliche Heizanlage. Die Ofenheizung lag unter dem Bodenniveau des Gewächshauses, der Schornstein an dessen anderen Ende (hist. Foto),

Ust-Id-Nr.: 004.817.6029.1

Bankverbindung:

Nassauische Sparkasse Idstein

IBAN: DE07510500150352024880

BIG: NASSDE55XXX

ein Hinweis auf eine Bodenheizung (Kanalheizung) des Gewächshauses. Der Heizraum hat eine - auffällige - Decke aus Ziegelstein, der gemauerte Ofen auf der Ostseite ist eingestürzt. Teile der eisernen Ofenfront sind noch vorhanden.



Zugang Heizraum



Eingestürzte Ofenfront



Abb. 14

Blick in den Garten – Haus Lindenweg 1 mit Gewächshaus (Pfeil)

Bild: Unterlagen der Stadt Bad Soden

Ust-Id-Nr.: 004.817.6029.1

Bankverbindung:
Nassauische Sparkasse Idstein
IBAN: DE07510500150352024880
BIG: NASSDE55XXX

Aborthäuschen

Obwohl 1912 eine Toilette im Haus eingebaut wurde, hat sich das Aborthäuschen (vor oder um 1900) aus Leistenschalung auf Holzrahmen erhalten. Die Deckleisten der Schalung sind profiliert. Ungewöhnlich aufwändig gestaltet ist das Dachgesims. Die Tür fehlt, der Abort ist teilerhalten. Das Holz des Aborthäuschens ist teilweise am Dach und im Spritzwasserbereich verfault.



Aborthäuschen

Mit freundlichen Grüßen

F. Ahrendt-Flemming

Dipl.- Ing. (FH) Falko Ahrendt- Flemming

Ust-Id-Nr.: 004.817.6029.1

Bankverbindung:
Nassauische Sparkasse Idstein
IBAN: DE07510500150352024880
BIG: NASSDE55XXX